

Grotemeier. Hildegard!

Frau Grotemeier. Konrad!

Grotemeier. Wie lange sind wir denn jetzt verheirathet?

Frau Grotemeier. Zwölf Jahre.

Grotemeier. Wollen wir es nicht noch einmal bis zur silbernen Hochzeit mit einander versuchen, Hildegard?

Frau Grotemeier. Bis zur goldenen, Konrad.
(Sie umarmen sich, die Thüre öffnet sich ein wenig von außen.)

Käthchen (hinter der Scene). O weh, sie haben die verschlossene Thüre erbrochen, sie werden uns entwischt sein.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. (sich noch umarmt haltend). Käthchen. Robert.

Käthchen (stößt einen Schrei aus). Brust an Brust und in unserer Wohnung, o es ist eine Schande!
(Grotemeier und Frau Grotemeier fahren auseinander.)

Grotemeier. Und das ist wohl der Advocat Jungheerd?

Käthchen (mit tiefer Verachtung zu Frau Grotemeier). Meine Dame, ich hielt Sie für den unschuldigen Theil in Ihren ehelichen Zwistigkeiten.

Robert (ebenso zu Grotemeier). Mein Herr, wie können Sie sich erdreisten, in einem fremden Hause mit einer fremden Dame solche Scenen aufzuführen?

Käthchen (zu Frau Grotemeier). O wenn Ihr Gemahl Sie in dieser Umarmung gesehen hätte! Ich vergehe fast vor Scham, daß das in unserm Hause passiren mußte.

Robert (zu Grotemeier). Ich hörte von meiner Frau, daß Sie gegen Ihre Gattin einen Entscheidungsproceß anstrengen wollten, aber nach dem, was ich jetzt gesehen, hätte Ihre unglückliche Frau viel mehr Grund, einen solchen gegen Sie zu beginnen.

Käthchen (zu Frau Grotemeier). Sie haben hier das gastliche Dach eines ehrbaren Hauses entweiht.

Frau Grotemeier. Aber, so hören Sie doch!

Käthchen. Was — und Sie wollen sich noch entschuldigen, da wir Sie hier in den Armen eines fremden Mannes gesehen haben?

Robert (zu Grotemeier). Wissen Sie, mein Herr, daß das Strafgesetz solche Fälle des Vergernisses in einer fremden Wohnung vorgesehen hat? Ich werde Ihnen gleich den betreffenden Paragraphen zeigen. (Er nimmt ein Buch.)

Grotemeier. Aber mein Herr Advocat. —

Robert. Ich will Ihr Advocat nicht sein. Sie und diese Dame wären allerdings meine ersten Klienten gewesen, aber mein Beruf ist mir viel zu heilig, als daß ich ihn gleich mit zwei Processen eröffnen sollte, worin das Unrecht sichtbar auf Seiten meiner Parteien liegt.

Räthchen. Recht so Robert, der liebe Gott wird uns schon bessere Prozesse schicken.

Grotemeier. Aber was das Strafgesetzbuch anbelangt, mein junger Rechtgelehrter, — seit wann darf man denn die Leute so mir nichts Dir nichts einsperren, wie es Ihre junge Frau mit uns gethan hat?

Robert (sich hinter den Ohren kratzend). Ja, das war allerdings nicht in der Ordnung.

Grotemeier (lachend Frau Grotemeier um die Taille fassend). Und wer kann es da uns beiden Gefangenen verdenken, daß wir uns, so gut es eben gehen wollte, die Zeit vertrieben haben!

Räthchen. O, welche schamlosen Worte, hier in unserm Hause!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Willibald.

Willibald (mit einem Briefe hereinstürzend). Robert, Frau Räthchen! Triumph Triumph! — Mein Lustspiel kommt zur Aufführung. (Er faßt Robert und tanzt mit ihm durch die Stube, Herr und Frau Grotemeier treten erstaunt zurück.) Frau Räthchen, heute muß ich Ihnen einen Kuß geben, Robert darf nichts dagegen haben. (Will sie küssen.)

Robert (abwehrend). Bitte recht sehr.

Willibald. O ich möchte heute die ganze Welt umarmen, ist denn sonst Niemand mehr hier? (Er gewahrt